

Blaulicht

Polizei sucht aufmerksamen Zeugen

FRITZLAR. Die Fritzlarer Polizei bittet einen aufmerksamen Zeugen, sich bei ihr zu melden. Am Donnerstag war zwischen 16.50 und 17.20 Uhr ein Wagen auf dem Parkplatz vor einer chemischen Reinigung beschädigt worden. Als die Fahrerin, eine 17-jährige aus Berlin, zu ihrem blauen Passat zurückkam, fand sie einen Zettel an der Windschutzscheibe. Dort hatte der unbekannte Zeuge das Nummernschild des mutmaßlichen Verursachers notiert. Die Polizei ermittelte einen 53-jährigen Borkener als Halter dieses Wagens. Der Sachschaden am Passat beträgt 200 Euro. Die Polizei bittet den Zeugen, sich bei ihr zu melden. Unter anderem solle geklärt werden, ob der Beobachter erkannt hat, wer am Steuer saß, sagte ein Polizeisprecher. (ode) • **Polizei Fritzlar**, Tel. 0 56 22/99 66 0

Tango und Flamenco im Bild festgehalten

Iris Kramer zeigt Gemälde in der Kreissparkasse

VON SIGRID EHL-VON UNWERTH

HOMBERG. Dezent es südliches Flair bestimmt derzeit die Atmosphäre in der Kundenhalle der Homberger Kreissparkasse. Der Grund: eine Gemäldeausstellung der Künstlerin Iris Kramer zum Thema „Tanzen, Haltung, Ambiente“. In Aquarelltechnik hielt sie vorwiegend Szenen und Studien der südamerikanischen und spanischen Tänze Tango und Flamenco fest.

Zum Repertoire der bildlich dargestellten Bewegungsmotive gehören Tanzgruppen und -paare sowie Individualtänzer,

stilen Tango und Flamenco veranlassten Iris Kramer, das Thema künstlerisch aufzuarbeiten. Besonders bewundere sie Haltung und Konzentration, die den Tänzern dabei abverlangt würden, beteuerte die Kunstpädagogin. Neben eigenen tänzerischen Erfahrungen drücke sie in ihrer Kunst jene Sehnsüchte nach Bewegung und Haltung aus, die sie selbst nicht umsetzen könne.

Das Thema Haltung griff auch der Marburger Theologieprofessor Dr. Gerhard Marcel Martin in seiner Laudatio auf: Eine freie, dynamische, aufrechte Haltung spiele für Körper, Geist und Seele des Menschen wie auch in der Kunst und beim Tanz eine zentrale Rolle. Diesen Aspekt bringe Iris Kramer in ihren Studien zum Ausdruck.

Verfremdet und verdichtet

Dabei bilde sie Gesehenes, Erlebtes und Imaginäres nicht nur ab, sondern verändere und verfremde es durch Verdichtung und Weichzeichnung, analysierte Künstler Klaus Hochmuth („Der Blaue Klaus“) Kramers Werke.

Das bestätigte die gebürtige Hombergerin, die heute in Marburg lebt: „Ich bin in einer künstlerischen Entwicklungsphase angekommen, in der ich bewusst abstrahiere. Die bloße Abbildung reicht mir nicht mehr.“

• Die **Ausstellung** ist bis zum 22. März in der KSK-Kundenhalle zu sehen. Postkartenmotive von Iris Kramer zeigt zudem „Der verrückte Florist“, Ziegenhainer Str. 11a, Homberg.

ANZEIGE

Composé Box-Springbetten von Finke

Sparschlaf

Sparen Sie 30% + 20% + **Vorteilspaket!**

Dieses Angebot gilt nur im Zeitraum vom 1. bis zum 16. März 2013

www.hna.de/finke

aber auch Studien tänzerischer Beinarbeit und charakteristische Bekleidung: Ein auf einer Staffelei abgelegter Tanzrock zieht den Blick des Betrachters dabei ebenso an wie diverse von ihren Trägern hinterlassene Tanzschuhen in unterschiedlichsten Szenarien und Darstellungsweisen.

Eine starke persönliche Neigung sowie zahlreiche individuelle Eindrücke zu den Tanz-



Olé: Tanzstudien in Aquarelltechnik stellt Iris Kramer – hier mit Laudator Prof. Dr. Gerhard Marcel Martin – in der Homberger Kreissparkasse aus. Foto: Ehl-von Unwerth

Vortrag über den Bau der Eisenbahn in Rumänien

HOMBERG. Alfred-Kurt Zuber, Ingenieur aus Gießen, spricht am Mittwoch, 6. März, ab 19.30 Uhr im Hotel Stadt Cassel in Homberg über ein Eisenbahnprojekt der Europäischen Union in Rumänien. Organisiert hat den Vortrag der Homberger Abteilung des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde.

Nach Angaben des Vereins wurde das Bahnprojekt im Jahr 2001 von der Europäischen Kommission zur Vorbereitung auf den EU-Beitritt des Landes veranlasst. Zuber war dort für Planung, Ausschreibung sowie Vergabe und Bauüberwachung tätig. (red)

• **Kontakt:** Harald Götte unter Tel. 0 56 81/36 88



1100 Schüler und Lehrer reichten sich die Hände

1100 Schüler und Lehrer der Ursulinenschule in Fritzlar haben sich zum Weltgebetstag zu einer Menschenkette zusammengefunden, die über das gesamte weitläufige Schulgelände reichte. Während des Glockenläutens um 10 Uhr reich-

ten sie sich die Hände. Die Idee war vom Schulpastoralteam gekommen. Mit der Kette sollte die Verbundenheit aller Menschen miteinander verdeutlicht werden. Jeder Schüler sollte sich als wertvoller Bestandteil der Schulgemeinde

sehen, passend zum Weltgebetstags-Motto: „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“ (Matthäus 25,35). Nach dem Läuten der Glocken gab es einen beeindruckenden Moment der Stille. Jeder Schüler konnte für sich in Gedanken

beten, bitten oder einfach nur die Stille genießen.

„Das war einfach eine gute Minute“, sagte eine Schülerin. Anschließend gingen alle wieder zurück in ihre Klassenräume, um den Unterricht fortzusetzen. (red) Foto: Baumann/hh

Eine Woche für die Natur

Comenius-Arbeitsgruppe der Ursulinenschule organisierte mehrere Umweltprojekte

VON BETTINA MANGOLD

FRITZLAR. Gemeinsam CO₂ sparen, das war eine der Anforderungen an die Schulgemeinde, die die Schüler der Comenius-Arbeitsgemeinschaft an der Ursulinenschule in Fritzlar für ihre Aktionswoche gestellt hatten. Die Woche war unter das Motto „Action for change“ (Einsatz für den Wandel) gestellt worden und drehte sich um Umweltschutz.

Plakate informierten die Mitschüler, dass für Schüler, die mit einem Auto zur Schule kommen, viermal soviel CO₂ ausgestoßen wie bei der Anfahrt mit dem Bus. Das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) wird für die Erderwärmung mit verantwortlich gemacht.

Zwei leere Ölfässer

Um den unterschiedlichen CO₂-Ausstoß zu veranschaulichen, bauten die Schüler leere Ölfässer in zwei Größen im Treffpunkt der Schule auf und informierten über die Kohlendioxid-Bilanzen von tierischen Lebensmitteln. Für die Herstellung von Fleisch sind beträchtliche Mengen an Rohstoffen wie Wasser und Futtermitteln nötig.

Dass es auch ohne Fleisch geht, war die Woche über in der Schulmensa zu erleben, wo es ausschließlich vegetari-



Mobiltelefone für den Naturschutz: von links Lehrerin Birgit Anders, Anne Geismar und Tatjana Wenderoth an der Sammelstelle in der Ursulinenschule. Foto: Mangold

sches Essen gab. Manche seien zu Beginn sehr skeptisch gewesen, doch dann hätten sich viele mitziehen lassen, sagte Schüler Lukas von Bredow.

Die Frage „Was essen wir eigentlich?“ sei vielen wichtiger geworden, meinte Lehrerin Birgit Anders, die zusammen mit Klaus Wefing die Arbeitsgemeinschaft leitet.

Die Schüler machten auch auf die Verschwendung von Kunststoff aufmerksam. Wer wollte, konnte seine leere Einwegflasche abgeben und bekam eine volle Mehrwegfla-

sche geschenkt. Das sollte ein Anreiz sein, Plastikmüll zu vermeiden. Außerdem wurden mehr als 200 alte Handys gesammelt, die in Kooperation mit dem Naturschutzbund recycelt werden und deren Erlös Naturschutzprojekten zugute kommt.

Das Projekt „Action for change“ wird von 40 Schülern geplant, organisiert und mit Unterstützung der Englischkurse des ersten Oberstufenjahres umgesetzt. „Wir haben uns überlegt, etwas für die Umwelt zu tun und wollten

die ganze Schule einbeziehen“, berichtete Laura Kiepe.

In jeder großen Pause gab es informative Filme und ein Quiz, bei dem es Tattoos und selbstgemachte Buttons zu gewinnen gab. „Eine super-tolle Idee“ fanden Maren Schmidt und Daniela Bázol (7G2).

• **Vortrag:** Donnerstag, 7. März, 9.40 Uhr bis 11.15 Uhr: Pfarrer Helmut Törner-Roos spricht über die globalen Folgen des Fleischkonsums, im Treffpunkt der Ursulinenschule.

Gelungene Mischung zweier Kunstformen

Ein musikalisch-literarisches Experiment mit dem Märchen der kleinen Meerjungfrau

FRITZLAR. Das Märchen von der kleinen Meerjungfrau, die Musik des tschechischen Komponisten Antonin Dvorák und das Ambiente des historischen Fritzlarer Rathaussaales vereinten sich am Samstagabend zu einer musikalisch-literarischen Märchenstunde. „Was wir heute Abend wagen möchten, ist ein Experiment“, kündigte Gerlinde Brandstetter vom Kulturverein an.

Sie las Hans Christian Andersens Text, der von der kleinen Meerjungfrau erzählt. Es ist ein Märchen voller Sehnsucht, Gier nach dem Unbekannten, Verlangen nach dem, was man nicht haben kann und dem Unglück, das über das zarte Geschöpf hereinbricht, welches versucht, seinem Schicksal zu entkom-

men. Unsterblich verliebt in die Welt der Menschen und den jungen Prinzen, nimmt sie die Qualen und Schmerzen, die mit einer Verwandlung verbunden sind, auf sich.

Das musikalische Pendant der Geschichte findet sich in der Musik von Dvorák wieder. Um Wassergeister, die „Rusalki“, geht es in dem Libretto seiner erfolgreichsten Oper

Rusalka. Und so lag es nahe, im Zuge des von Gerlinde Brandstetter angekündigten Experimentes, eben jene Musik mit Andersens Märchen zu verbinden.



Musik und Literatur: Gerlinde Brandstetter und Dr. Ulrich Skubella verzauberten die Zuhörer im historischen Rathaussaal. Foto: Eberlein

Wohl gesetzte Pausen

Wohl gesetzt waren die musikalischen Pausen durch Dr. Ulrich Skubella am Klavier. Und so ergab sich für die Zuhörer eine bezaubernde Mischung der Kunstformen Musik und Literatur, die durch Bilder der Künstlerin und Illustratorin Sulamith Wülfing abgerundet wurde. Am Ende der Märchenstunde gab es viel Applaus für beide Akteure auf der Bühne. Das Experiment ist gelungen und fand viel Zuspruch bei den Besuchern des Abends.